

Orgel spielt erstmals wieder seit 1917

Vor der Kirchennacht stellt die MZ einige der Veranstaltungsorte vor

VON SILVIA ZÖLLER, 20.08.09, 19:55h, aktualisiert 20.08.09, 20:22h



Das kann sich hören lassen - Ilona Sturm und Dirk Höhne vom Förderverein freuen sich mit Orgelbauer Rainer Wolter (li.) über die Restaurierung der Rühlmann-Organ. (FOTO: THOMAS MEINICKE)

WALLWITZ/MZ/SZÖ. Morgen wird es soweit sein: Nach dreijähriger Restaurierung wird die Orgel in der Kirche des Wallwitzer Ortsteils Sylbitz erstmals wieder seit fast hundert Jahren in ihrem Originalklang zu hören sein. Organist Tim-Dietrich Meyer wird das 1877 erbaute Instrument im Rahmen der Kirchennacht um 17 Uhr mit einem Konzert einweihen. Auf dem Programm stehen unter anderem drei Choralbearbeitungen aus einem Buch von 1859, das in der Sylbitzer Kirche gefunden wurde.

Glücklich über die gelungene Sanierung ist vor allem Dirk Höhne, Vorsitzender des zehn Mitglieder großen Fördervereins: "Als wir uns auf die Sache eingelassen haben, wussten wir überhaupt nicht, ob wir es schaffen." Doch kam neben Fördergeld durch Aktionen so viele Spenden herein, dass die Finanzierung der 33 000 Euro teuren Restaurierung gelang - unter anderem auch mit Konzerten auf dem teilweise fertig gestellten Instrument.

Die Geschichte des musikalischen Kleinods auf der Empore der Kirche aus dem 13. Jahrhundert ist spannend wie ein Krimi: 1877 wurde erstmals eine Orgel in das Gotteshaus eingebaut und niemals umgebaut oder verändert. "Dies ist bemerkenswert, hatte man doch gerade im späten 19. Jahrhundert und frühen 20. Jahrhundert häufig die Tonalität geändert", erläutert Höhne. Beauftragt wurde 1877 der Zörbiger Orgelbaumeister Wilhelm Rühlmann, aus dessen Werkstatt - auch von seinen Nachfolgern - mehr als 500 Orgeln stammen. Die Opus-Nummer 23 signalisiert, dass die Sylbitzer Orgel ein ganz frühes Modell ist. "Es ist eine rein mechanische Orgel", betont Orgelbauer Rainer Wolter, der seit 2006 seine Werkstatt in der ehemaligen Zörbiger Rühlmann-Organfabrik hat.

Der Erste Weltkrieg brachte den Einschnitt: 1917 mussten die großen Prospekt Pfeifen für die Rüstungsindustrie ausgebaut und eingeschmolzen werden; ab den 70er Jahren stand die Kirche leer und das Instrument wurde durch Vandalismus fast ganz zerstört.

Dennoch war die originalgetreue Restaurierung nicht nur durch die 25-jährige Berufserfahrung von Orgelbauer Wolter möglich. Vielmehr hatte auch Rühlmann selbst, als er 1917 die Pfeifen ausbaute, eine Zeichnung des Orgelprospekts angefertigt. "In Handarbeit haben wir nach diesen Vorgaben neue Pfeifen aus Zinn gegossen", berichtet Wolter. Auch wenn er mit seinen vier Mitarbeitern schon zahlreiche Rühlmann-Organen erneuert hat, so gleiche keine Restaurierung der anderen: "Es ist jedes Mal eine neue Herausforderung."